

Um möglichst schnell zurück im Wettkampf zu sein, unterziehen sich verletzte Spitzensportler oft speziellen und besonders intensiven Therapien. Damit auch Freizeitsportler schnell wieder ihre Schuhe schnüren können, hat die TK einen Vertrag mit der Sportklinik Halle geschlossen. Dort kurieren die Spezialisten Handballprofis und Hobbykicker mit den gleichen Methoden.

Fit wie ein Profi



Dr. Thomas Bartels,
Facharzt für Ortho-
pädie, Rheumatolo-
gie und Sportmedi-
zin, Sportklinik Halle

TK: Herr Dr. Bartels, wie unterscheidet sich die Behandlung eines Spitzensportlers nach einer Sportverletzung von der eines Normalbürgers?

Dr. Bartels: Der größte Unterschied besteht bei der Rehabilitation. Der Breitensportler geht jeden zweiten oder dritten Tag in die Reha-Einrichtung; seine Therapie endet nach vier bis sechs Wochen. Ein Leistungssportler trainiert über etwa ein halbes Jahr mindestens einmal am Tag in der Reha – eben bis er seinem Sport wieder wie gewohnt nachgehen kann.

TK: Welches Ziel hat der eine, welches der andere?

Dr. Bartels: Top-Athlet wie Freizeitsportler sollen so schnell wie möglich wieder arbeiten gehen. Für den Profi heißt das, schnell wieder Sport zu treiben. Kann er das nicht, gilt er als berufsunfähig – und kostet so die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft viel Geld. Ob der Freizeitsportler wieder trainieren kann, steht nicht im Vordergrund. In unserer Klinik verfolgen wir allerdings ein anderes Konzept.

TK: Und wie sieht das konkret aus?

Dr. Bartels: Wir machen jeden Patienten – Breiten- wie Leistungssportler – für Beruf und Freizeit wieder voll einsatzfähig. Der Breitensportler bekommt dabei genau den gleichen

Komfort wie der Leistungssportler. Das umfasst die operativen Maßnahmen und die Rehabilitation.

TK: Welche Leistungen bekommen TK-Versicherte durch den Versorgungsvertrag mit Ihrer Klinik?

Dr. Bartels: Vor allem erhalten die TK-Versicherten eine intensive Rehabilitation, die weit über das herkömmliche Maß hinausgeht. Außerdem bieten wir eine ärztliche Zweitmeinung durch einen Spezialisten unserer Klinik sowie eine osteopathische Grunduntersuchung an. Die Patienten können im Anschluss an den Eingriff ohne Mehrkosten in unserer Klinik übernachten, obwohl das nach ambulanten Operationen, wie wir sie durchführen, nicht üblich ist. Aber es ist natürlich sehr komfortabel.





TK: Wie unterscheidet sich die Rehabilitation in Ihrer Klinik von der in anderen Einrichtungen?

Dr. Bartels: In unserer Klinik bieten wir Rehabilitation nach den neuesten sportwissenschaftlichen Forschungsergebnissen an. Bei uns trainieren die Patienten nicht nur konditionelle Fähigkeiten wie Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Schnelligkeit. Wir legen auch großen Wert auf Koordination, Tiefensensibilität und Sensorik. Dafür haben wir in der Sportklinik Halle modernste Geräte wie die Elektromyostimulation (EMS). Damit können die Patienten ganz gezielt bestimmte Muskelgruppen trainieren. Jeder Patient bekommt letztlich ein ganz individuelles, auf seine Bedürfnisse abgestimmtes Trainingsprogramm.

TK: Was versprechen Sie sich von dem Spezialtraining?

Dr. Bartels: Durch die Verletzung und die Operation sind zahlreiche Nervenbahnen unterbrochen. Der Körper muss erst wieder lernen, die einzelnen neuronalen und muskulären Strukturen aufeinander abzustimmen. Diese Anpassungs- und Lernprozesse unterstützen wir durch gezielte Übungen.

TK: Warum trainieren Ihre Patienten ihre Koordination?

Dr. Bartels: Nur wer eine ausgeprägte Koordination hat, kann sich flüssig, geschickt und ökonomisch bewegen. Koordinationsschwächen bergen außerdem erneute Unfall- und Verletzungsgefahren. Je besser ein Sportler also seine Bewegungen kontrollieren und sich verändernde Situationen erfassen kann, desto besser wird er diese motorisch lösen können. Studien haben beispielsweise gezeigt, dass Sportler extrem schnell – im Bereich von weniger als 200 Millisekunden Reaktionszeit – reagieren müssen, wenn sie beispielsweise überraschend gefoult werden. Solche koordinatorisch anspruchsvollen Reflexmechanismen müssen trainiert werden.

TK: Weshalb ist die TK gerade mit Ihrer Klinik den Vertrag eingegangen?

Dr. Bartels: Wir haben gezeigt, dass wir den Patienten innerhalb kürzester

Zeit ihre volle Arbeits- und Lebensqualität zurückgeben können. Um das zu erreichen, nutzen wir eine umfassende Diagnostik sowie modernste Behandlungsverfahren und -techniken bei operativen und anschließenden rehabilitativen Therapien.

TK: Welche Indikationen umfasst der Vertrag, und wie häufig sind diese?

Dr. Bartels: Unsere Spezialität sind minimalinvasive Eingriffe. Wir bieten alle arthroskopischen Behandlungstechniken an Hüftgelenk, Kniegelenk, Schulter, Handgelenk, Sprunggelenk und Ellenbogen an. Besonders häufig ersetzen wir gerissene Kreuzbänder am Kniegelenk durch eine körpereigene Sehne. Natürlich behandeln wir auch die Begleitverletzungen der Menisken und des Gelenkknorpels bis hin zur Knorpelzelltransplantation. Insgesamt führen wir rund 3.500 Eingriffe jährlich durch.

Wo gibt es das Angebot „Behandelt wie ein Spitzensportler“?

Neben dem Vertrag mit der Sportklinik Halle in Sachsen-Anhalt hat die TK Vereinbarungen mit weiteren Einrichtungen im Bundesgebiet geschlossen. Eine aktuelle Übersicht der TK-Kooperationspartner mit dem Angebot „Behandelt wie ein Spitzensportler“ erhalten Sie unter www.tk.de, Webcode 575150.